

Medienorientierung Seedorf-Lobisgensee. Informationen zur Fundstelle – 14.11.2007

Albert Hafner, Bereichsleiter Unterwasser- und Feuchtbodenarchäologie, ADB

Die archäologische Fundstelle befindet sich am nordwestlichen Ufer des Lobsigensees in einem ehemaligen Niedermoor. Nach dem bisherigen Fundmaterial datieren die Siedlungsreste in die Zeit um 3700 v.Chr. und zählen damit zu den ältesten Spuren bäuerlicher Gemeinschaften im Kanton Bern. Die ersten Ausgrabungen fanden 1908 statt. Nach einer ersten, vermutlich irrtümlichen Meldung sollen sie am Nordostufer stattgefunden haben. Dadurch entstand im Laufe der Zeit der Eindruck, es gebe zwei Fundstellen am Lobsigensee (je eine am Nordost- und Nordwestufer). In den Jahren 1924 und 1953 führte das Historische Museum Bern kleinere Ausgrabungen im Siedlungsareal an der Nordwestseite durch. Seit den 1950er Jahren sind immer wieder Funde von privaten Sammlern gemeldet worden, denn durch landwirtschaftliche Tätigkeiten waren regelmässig archäologische Objekte an die Oberfläche befördert worden.

Nach einem Unterbruch von mehr als 50 Jahren starteten die erneuten archäologischen Aktivitäten am Lobsigensee erst wieder im Sommer 2005. Das Ziel der Arbeiten bestand darin, den aktuellen Erhaltungszustand und die Ausdehnung der archäologisch interessanten Fundschichten abzuklären. Ausserdem sollte mit den Sondierungen geklärt werden, wie viele Fundstellen wirklich vorhanden sind. Für das Bohrprogramm wurden 21 Bohrreihen mit insgesamt 254 Bohrungen angelegt; dabei wurden 595 Laufmeter Sedimentkerne gewonnen. Mit diesen Daten kann die Ausdehnung der Fundschichten mit Siedlungszeigern heute gut umrissen werden. Die Grösse des Siedlungsareals beträgt etwa 3000 m². Eines der wichtigsten Ergebnisse ist, dass insgesamt 33 Lehmkonzentrationen erfasst wurden, die als Reste von Hausböden oder Lehmestrichen interpretiert werden können. Die Bohrprofile belegen ausserdem, dass die prähistorische Siedlung auf einer Insel im ehemals deutlich grösseren See errichtet worden war. Es auch denkbar, dass der See bereits schon damals am Verlanden war und man eine inselartige Erhebung im Moor als Platz gewählt hatte.



Die Bohrsondierungen belegten für den Sommer 2005 einen Grundwasserstand, der beständig deutlich unterhalb der archäologischen Fundschichten lag. Diese organischen Schichten erhalten sich hingegen nur, wenn sie permanent von Wasser überdeckt sind. Mit der Ausgrabung von 2007, bei der drei Schnitte von 5 x 5 m geöffnet wurden, sollen vor allem die Kenntnisse über den Zustand der Fundstelle erweitert und Pläne für ein gezieltes Monitoring entwickelt werden. Dabei suchen wir auch die Zusammenarbeit mit Naturschutzstellen und bodenkundlichen Experten. Die seit August 2007 laufende Ausgrabung wird noch bis Mitte Dezember 2007 dauern. Die aktuelle Grabungssituation zeigt die Reste eines Gebäudes und ein umfangreiches Fundmaterial.

Es kann schon jetzt gesagt werden, dass die künstliche Absenkung des Lobsigensees der 1940/1950er Jahre und in der Folge mögliche Drainagen sich äusserst negativ auf die Erhaltung eines Kulturgutes von höchster Bedeutung auswirken. Ein Vergleich zwischen den Befunden der Sondierungen von 1953 und heute zeigt einen dramatischen Verfall der organischen Substanz. Von den ursprünglich erwähnten Hausböden aus Rundhölzern sind nur noch vereinzelte Schatten aus völlig zersetzten Holzfasern anzutreffen. In den obersten archäologischen Schichten sind moderne Pflugspuren zu erkennen, die ebenfalls zur Durchlüftung der Böden führten. Zumindest in den höher gelegenen Partien der Fundstelle bietet sich heute ein Bild massiver Zerstörungen durch Austrocknung. In den tiefer liegenden Abschnitten, die sich noch im Bereich des Grundwassers befinden dürfte hingegen die Erhaltung noch perfekt sein. Unsere zukünftigen Bemühungen werden darauf ausgerichtet sein, möglichst viel der noch gut erhaltenen archäologischen Befunde zu konservieren.

Die Fundstelle am Lobsigensee ist Teil des Inventars zu den Pfahlbauten der Schweiz, das als Grundlage für das Nominierungsdossier „Pfahlbauten als UNESCO Welterbe“ dient.

Tag der offenen Tür für die Bevölkerung: Freitag 16.11.2007, 15 – 20 Uhr.